[s.n.]

Autor(en): **Augustin [Buresch, Roman Armin]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 26: **Sondernummer Presse**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Ausführungen des Herrn Chefredaktor

«Liebe junge Mitarbeiter! Ich habe Sie am Tage Ihres Arbeitsantrittes an unserer Tageszeitung zu mir gerufen, um Ihnen einige journalistische Grundsätze in Erinnerung zu bringen. Sie sind junge Journalisten, und die erste und letzte Forderung an Sie heißt: Information. Bei keiner Gattung von Zeitungen ist das wichtiger als bei einem Blatt wie dem unsrigen, einem Boulevardblatt.

Was aber heißt Information?

Information heißt, daß unser Blatt am Mittag erscheint, unser Konkurrenzblatt aber schon am Morgen. Seriös informieren heißt somit, eine Information bringen, ehe die Konkurrenz es tut. Und das, meine Herren, ist das prinzipiellste unserer Grundprinzipien der Information.

Ich kenne Ihre Einwände. Natürlich weiß auch ich, daß wir auf Schwierigkeiten stoßen können:

Wenn – beispielsweise – eine Pressekonferenz auf den Abend angesagt ist, dann sitzen wir in der Tinte bzw. nicht in der Druckerschwärze. Denn unsere *Konkurrenz* hat die Möglichkeit, auf Grund der an der Pressekonferenz gewonnenen Informationen schon am andern Morgen zu berichten. *Wir* können damit erst am Mittag herauskommen. Und da nun setzt eben das ein, was *wir* Journalismus nennen:

Um schneller zu sein als die Konkurrenz, müssen wir informieren, ehe wir informiert sind.

Ich weiß, noch vor wenigen Jahren hätten Sie mir mit Recht gesagt, das sei unmöglich. Aber es *ist* möglich.

Es stellt nur einige Anforderungen an Ihre Phantasie, an Ihr Spekulations- und an das Stehvermögen:

Seien Sie *phantasievoll* und machen Sie eine Information auch über das, was Sie noch nicht wissen. Mangelndes Wissen kann von unserem Metteur mühelos durch entsprechend fette Schlagzeilen ausgeglichen werden.

Spekulieren Sie dabei in möglichst weitem Rahmen; bleiben Sie dabei aber im Unverbindlichen verhaftet, damit nicht *Sie* be- und verhaftet werden.

Und das *Stehvermögen* überlassen Sie mir. Denn natürlich werden unsere ‹Informationen› durch die später erscheinenden, nur mit richtigen Informationen operierenden Blätter korrigiert. Das Stehvermögen besteht darin, daß *wir nicht* korrigieren. Sondern anderntags (wenn überhaupt) bringen wir ein winziges Notizlein mit der richtigen Information und stellen ihr den einleitenden Satz voran: ‹Wie wir schon gestern als *erstes* Blatt gemeldet haben …› Denn wir können auf eines zählen: Jene Leser, die unser Blatt lesen, halten sich nur unser Blatt. Wenn wir uns also verhauen, dann merkt's unsere Leserschaft gar nicht. Und sie will es auch nicht merken. Denn was sie will, ist einzig das: Lieber *rasch* informiert werden als richtig.

Deshalb bedenken Sie eines: Je früher Sie informieren, desto bessere Journalisten sind Sie.

Wir wollen das erste Blatt im Blätterwald sein, das heißt: Wir wollen alles *vor* den andern melden. Meinetwegen völlig unrichtig, aber zuerst.

Bringen Sie wenn und wann immer möglich Tatsachen, schon ehe sie sich ereignet haben.

Und nun, meine Herren, an die Arbeit!» *Bruno Knobel*

Zum 500. Todestag von Johannes Gensfleisch

Gewitterwolken, grau und schwer,
aus Leinölfirnis, Ruß und Teer,
verdunkeln uns'rer lieben Zeit
des Himmels Glanz und Herrlichkeit.

Die Druckerschwärze frißt das Licht,
der Mensch sieht seine Sonne nicht,
er spannt den Regenschirm und grollt:
Hat's Gensfleisch wirklich so gewollt?

Als Hanns die schwarze Kunst erfand,
war sie des Fortschritts Unterpfand,
jetzt leiden wir am großen Meer
aus Leinölfirnis, Ruß und Teer.

Der Druckerschwärze Wetterspiel
ist für die arme Welt zu viel:
Es blitzt das Buch, die Zeitung kracht
und durch das Denken kriecht die Nacht.

Wenn's Enten hagelt ringsumher
aus Leinölfirnis, Ruß und Teer,
dann bangen Mann und Frau und Kind
(auch ich!) nach dem Schönwetterwind.

Komm lieber Wind und blas und feg
die Druckerschwärze leise weg,
wir möchten blauen Himmel sehn
und wieder an der Wärme stehn.

Kein Leinölfirnis, Ruß und Teer
und kein Zuviel an Gensfleisch mehr,
dafür ein wenig eignen Geist
der uns die rechten Wege weist!

Max Mumenthaler